

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

126 (2.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047920)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-areas, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Vinstadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 126. Sonnabend, den 2. Juni 1894. 20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr fand im Lustgarten zu Potsdam vor dem Kaiser die große Parade der dortigen Garnison statt. Nachdem der Kaiser in Begleitung des Königs von Sachsen und der anderen Fürstlichkeiten die Front der Truppen abgeritten, folgte ein doppelter Vorbeimarsch, wobei der Kaiser die Truppen dem Könige von Sachsen vorführte. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, sowie die beiden Söhne des Prinzregenten von Braunschweig waren beim 1. Garde-Regiment eingetreten. Die Kaiserin wohnte mit der Prinzessin Johann Georg von Sachsen und der Prinzessin Friedrich Leopold der Parade vom Fenster des Stadtschlosses bei. Nach der Parade begaben sich die Majestäten mit ihren Gästen nach dem Neuen Palais, wo eine Frühstückstafel zu 350 Gedecken stattfand.

Der Generalkommandos ist mit Rücksicht darauf, daß bei der Infanterie fast gar keine Offiziersvacanzen mehr bestehen, bei der Kavallerie sogar ein Ueberfluß vorhanden ist, neuerdings empfohlen worden, bei der Annahme von Offiziersaspiranten den strengsten Maßstab anzulegen. — Zum ersten Male werden diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie, die zu den Friedensübungen eigene brauchbare Fußbekleidung mitbringen und tragen, eine Prämie von je 3 M. für die Übung erhalten. Zu diesem Zweck waren 15 000 M. im gegenwärtigen Reichshaushaltsetat aufgeworfen und von dem Reichstage bewilligt worden. Die Beurlaubten sollen dadurch nach der Abfertigung ihrer Heeresverwaltung angeregt werden, sich selbst kriegsbrauchbares Schuhzeug zu halten, das der Form und Eigenart ihrer Füße besser entspricht, als das ihnen bisher von den Regimentern geliefert. Man glaubt auf diesem Wege die Zahl der Fußkranken, die sonst unter den Reservisten recht bedeutend zu sein pflegte, erheblich vermindern zu können. — Seitens der bayerischen Heeresverwaltung war dieser Tage eine Remonte-Anlaufskommission nach Ostpreußen entsandt worden, die dort etwa 800 Pferde, darunter 30 hochbedeute Zuchtstuten und sonst fast ausschließlich Metz-pferde für die bayerischen Truppenteile erworben hat. Von dort hat sich die Kommission geradenwegs nach der Pfalz begeben, um dort die Anläufe fortzusetzen.

Berlin, 31. Mai. Die Beratungen über die anderweitige Organisation des höheren Mädchenschulwesens, über welche zahlreiche Konferenzen stattgefunden haben, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der Minister Dr. Hoffe hat die diesbezüglichen erlassenden Verfügungen soeben vollzogen. Sie sollen in aller nächster Zeit veröffentlicht werden. Nach den neuen Bestimmungen werden die wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Mädchenschulen ihren Kollegen an den höheren Knabenschulen (Gymnasien etc.) insofern gleichgestellt, als auch von ihnen ein bestimmter Prozentsatz des Professorsalters und den Rang der Ränge 4. Klasse erhalten soll u. s. w. Die neuen Lehrpläne treten vom April 1895 in Wirksamkeit.

Potsdam, 31. Mai. Heute Vormittag fand die Einstellung des dritten kaiserlichen Prinzen Adalbert beim ersten Garderegiment statt, wobei der Kaiser, umgeben von dem Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Fritz und anderen Prinzen, eine Ansprache hielt, die der Oberst v. Kessel mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte.

Hannover, 31. Mai. Der Kultusminister hat nach Besuchen mit dem Finanzminister die Provinzial-Schulcollegien benachrichtigt, daß die Nummer 1 des Staatsministerialbeschlusses, betreffend die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Zivilbeamten, auch auf die Lehrer von höheren Schulen, welche ihr Gehalt aus der Kasse einer vom Staate allein unter-

haltenen oder unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden höheren Lehranstalt beziehen, Anwendung findet.

Kiel, 31. Mai. Die Prinzessin Helwig ist hier heute Vormittag 8 Uhr 20 Min. eingetroffen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus hielt heute zwei Sitzungen, um 11 und um 4 1/2 Uhr, um einige Petitionen zu erledigen und um die Vorlage wegen des Amtsgerichts in Kallberg-Rüdersdorf in allen drei Lesungen durchzuberathen.

Herrenhaus.

Im Herrenhause kam der Bericht über die Finanzlage Preußens zur Erledigung und es wurden die vom Abgeordnetenhaus angenommenen Anträge auch vom Herrenhause genehmigt. In beiden Häusern erfolgten die üblichen Schlussformalitäten. Um 5 Uhr schloß in gemeinsamer Sitzung beider Häuser der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg die Session des Landtages.

Ausland.

Wien, 30. Mai. Nach Mittheilungen aus Belgrad verlautet dort, daß die Regierung wenn möglich noch im Laufe dieses Jahres an die Ausarbeitung einer neuen Verfassung herantreten werde, die einerseits allen begründeten Forderungen des Liberalismus gerecht werden, andererseits auch geeignet sein soll, die für die Erhaltung des Ansehens der Krone notwendigen Bürgschaften zu bieten. Der ausgearbeitete Plan werde einer eigens einzuberufenden Versammlung von Notabilitäten des Landes zur Begutachtung vorgelegt und dann einer Konstituante unterbreitet werden. Unter allen Umständen werde sich die Regierung bemühen, die Dauer der Geltung der wiederhergestellten Verfassung vom Jahre 1869 nach Möglichkeit abzukürzen.

Rom, 31. Mai. Gestern Abend 10 3/4 Uhr explodirte mit starker Detonation eine Bombe auf einer Fensterbrüstung im Erdgeschosse des an der Gasse Divino amore gelegenen Seitenflügels des Justizministeriums, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Menschen sind nicht verletzt. Die Behörden eilten sofort zur Stelle; eine große Menschenmenge sammelte sich an dem Explosionsort. Abends 11 Uhr wurde eine zweite Bombe auf der Fensterbrüstung im Erdgeschosse des Kriegsministeriums gefunden. Sie platzte, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Petersburg, 30. Mai. Die Verhaftung von Anarchisten werden fortgesetzt. Auch Vetsny wurde als Anarchist verhaftet; bei ihm wurden Sprengstoffe gefunden. Ausländische Schiffe werden unter strengster Kontrolle genommen.

Sofia, 30. Mai. Die Ursache der Demission Stambulows ist in mehreren Konflikten des Ministerpräsidenten mit dem Fürsten zu suchen, deren erster wegen Mißbräuche in der Verwaltung entstand; ein fernerer Konflikt machte sich geltend in der Duellaffäre Stambulow mit dem zurückgetretenen Kriegsminister Samow, da die Armee offen Partei für den Letzteren ergriff. Stambulows Stellung wurde unhaltbar, als der Fürst damals nicht den von dem Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Kandidaten für das Kriegspostensamt acceptirte, sondern den Obersten Petro, einen Oppositionsmann und persönlichen Gegner Stambulows, berief.

Sofia, 31. Mai. Wie die „Agence balcanique“ meldet, dauert die Krisis fort. Es steht absolut fest, daß Stambulow von seinen Entschlüssen jetzt nicht abgeht. Stollow begab sich zweimal in das Palais, man bezweifelt aber, daß er das Kabinett bilden könne. Zlow wurde telegraphisch herbeigerufen. — Gegen 6 Uhr Abends versammelte sich die Regierungspartei auf

dem Kathedralplatze, um Stambulow das Vertrauen zu votiren. Gleichzeitig begab sich eine starke Gruppe der Opposition vor das Regierungspalais, dessen Thüren indessen schnell geschlossen wurden. Beide Parteien begegneten sich, worauf eine heftige Schlägerei entstand. Die Oppositionellen gaben einige Revolverkugeln ab, wobei eine Person verwundet wurde, und ergiffen hierauf die Flucht. Die Anhänger des Kabinetts hielten nun eine Versammlung auf dem Platze vor dem Regierungspalais ab, zogen sodann vor die Wohnung Stambulows und brachten diesem eine große Ovation dar. Stambulow hielt hierbei eine längere Rede.

Paris, 29. Mai. In der französischen Presse wird die Erfindung einer neuen Kriegswaffe erörtert, doch klingt die ganze Erzählung einigermaßen zweifelhaft. Die Pariser Zeitung „Patrie“ behauptet, der bekannte Erfinder Turpin habe in seinem Gefängniß eine neue furchtbare Kriegswaffe erfunden und dieselbe vergeblich der französischen Regierung zu verkaufen gesucht; hierauf habe er sie an eine Regierung der Tripelallianz um mehrere Millionen verkauft. Turpin selbst habe Frankreich verlassen. Die „Patrie“ will wissen, die Verhandlungen in Frankreich sind theilweise direkt vom Ehjsee geführt worden. Das Blatt knüpft daran scharfe Angriffe gegen Cassimr Perler und den Kriegsminister, welche trotz der Vermittelung des Deputirten De Ramel ein näheres Eingehen auf die Vorschläge Turpins abgelehnt hätten. Der Deputirte De Ramel hat die Angaben der „Patrie“ bestritten, soweit er selbst in Frage kommt. Turpin befindet sich gegenwärtig in Brüssel, wohin er aus Furcht geflüchtet ist, wegen des Besitzes von Explosivstoffen als Anarchist verhaftet zu werden. — Turpins Freunde behaupten, die neuerfundene Kriegswaffe sei eine Mikrakulle, die automatisch Platz wechelt, fächerförmig schießt und einen Raum von 25—30000 Quadratmeter in kurzer Zeit durch geschleuderte Geschosse von gleicher Anzahl bedeckt. Die Verhandlungen über den Ankauf der Erfindung sollen in Brüssel von deutschen Offizieren geführt worden sein.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Kapit. z. S. D. Nibel ist vom Urlaub, Kapit. v. Semmern von der Dienstreise zurückgekehrt. — Postl. für S. M. S. „Albatros“ ist vom 2. Juni ab bis auf Weiteres Embden. — Der katol. Mar.-Stat.-Vater Dr. Enje hat einen vom 4. Juni d. J. ab rechnenden 6wöchentlichen Urlaub erhalten. Die Vertretung des Genannten haben der Kaplan Küling und der Vikar Weisermann in Bant übernommen.

Glückstadt, 30. Mai. Der von dem Unternehmer Corßen in Wilhelmshaven angekaufte frühere Marine-Voljo „Falle“ liegt augenblicklich im benachbarten Hafen von Brake, wo man in den nächsten Tagen die Maschinen aus dem Schiffe herausnehmen wird. Später soll das Fahrzeug auf Olmanns Werft abgewrackt werden.

Kiel, 31. Mai. Aus Husum wird gemeldet: Am Montagabend liefen in unseren Hafen die Torpedoboote „S 4“, „S 21“, „S 23“ ein, um während der Nacht Station zu machen. Dieselben waren am Vormittag von Wilhelmshaven abgegangen und hatten schon einige Stunden vor der Hebermündung die wiederkehrende Fluth erwartet.

Berlin, 30. Mai. Unter dem Titel „Die deutsche Flotte und der Reichstag“ findet sich im Juniheft der „Fahrtbücher für die deutsche Armee und Marine“ aus der Feder des Viceadmirals von Gent ein Aufsatz, welchem wir folgende Sätze entnehmen: Die Beratungen über die Forderungen des Marinebudgets pro 1894/95 haben wiederum, wie schon seit einer Reihe von Jahren, ein wenig erfreuliches Bild geboten. Die Führer der verschiedenen Parteien vertreten die verschiedensten Ansichten, nur in einem Punkte stimmen sie wunderbarerweise Alle überein, nämlich darin, daß, angesichts der Mehrforderungen in der Armee, vom Marine-

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

Kachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Was haben Sie ihm gesagt? Warum soll er hierher kommen?“ fragte Streicher unwirsch.

„Schlau muß man sein!“ lachte der Doktor. „Er ahnt die Falle nicht, in die ich ihn gelockt habe.“

„Wie scheint, Sie wollen auch mir eine Falle stellen?“

„Welchen Nutzen hätte ich davon, Verehrtester? Ich bemühe mich nicht gern umsonst, und ich weiß, daß Sie zahlen werden.“

„Soll ich Ihnen nicht die Pläne der Wittve verrathen? Wir werden nun diesen gefährlichen Feind für lange Zeit, vielleicht für immer beseitigen, und mit den anderen machen wir dann kurzen Prozeß.“

Der Doktor hatte, während er das sagte, die Thür geöffnet und einen Blick in das anstoßende Zimmer geworfen. Es war etwas kleiner als das Bureau, elegant ausgestattet und lag an der Straßenseite; es wurde nur dann benutzt, wenn der Malter Besuch von Personen empfing, die er auszeichnen wollte.

Die Zuvorsicht des Doktors übte auf Streicher einen beruhigenden Einfluß. Sein Mißtrauen schwand, er sah in dem kleinen dienstfertigen Manne nur einen armen Schlunder, der gern ein Stück Geld verdienen wollte.

„Lange darf die Unterredung nicht dauern“, sagte er, „ich bin nicht in der Stimmung, Geduld und Nachsicht zu üben.“

„Wenn die Geduld Ihnen reißt, werfen Sie den Mann hinaus“, erwiderte der Doktor heiter, der mit seinem Gefährten ins Nebenzimmer gegangen war. „Aber Sie dürfen das nicht eher

thun, bis er Drohungen ausgesprochen hat, die uns Gewalt über ihn geben. Und dazu reizen Sie ihn am Sichersten, wenn Sie ihm die Wittve Reinhard gegenüberstellen; er haßt die Frau noch glühender, als Sie. So, nun gehen Sie in Ihr Bureau und überlassen Sie uns hier unserm Schicksal. Die Thür darf nicht fest geschlossen werden, damit wir jedes Wort verstehen können.“

„Ich bin neugierig, was da herauskommen wird“, flüsternde der Geheimbeamte, „die Hoffnung, die Sie hegen, kann ich nicht theilen. Es wird ein Gezänne werden, mit dem nichts anzufangen ist; Worte sind keine Beweise, und Beweise müssen wir haben, wenn wir angreifen wollen.“

„Finden wir sie heute nicht, so finden wir sie vielleicht morgen.“ erwiderte Simon Kiese ungeduldig; „ich erwarte viel von der Entfesselung der Lebensschäfte. Diese Leute müssen geheht werden, bis sie nicht mehr wissen, was sie thun und sagen. Still, sie kommen.“

Streicher trat wieder ein, die Wittve begleitete ihn.

„Was wollen Sie nun noch von mir?“ fragte sie. „Was haben Sie mir Wichtiges mitzutheilen?“

„Hier ist eine Aufzeichnung Ihrer Papiere, deren Verwaltung ich übernommen habe“, erwiderte er, indem er das Verzeichniß von seinem Pult nahm; „lesen Sie nach, ob es in Ordnung ist. Sie finden darauf auch Ihre Jahresrente genau ausgerechnet.“

„Was soll ich damit?“ sagte sie.

„Nachsehen, Madame, und dann die Wichtigkeit beschleunigen.“

„Ich kann Ihnen nur beschleunigen, daß Sie mir meine Werthpapiere gewaltsam geraubt haben“, entgegnete sie, „und ich glaube, diese Beschleunigung wird keinen Werth für Sie haben.“

Der Malter lachte — es war ein heiseres, höhnisches Lachen.

„Sie leiden an fixen Ideen“, sagte er achselzuckend. „Ich habe Ihnen nichts geraubt, ich erkläre Ihnen, daß ich mich nur

als den Verwalter Ihres Vermögens betrachte, und daß ich diese Verwaltung nur deshalb übernommen habe, um Sie vor Betrug zu schützen.“

In diesem Augenblick wurden draußen Schritte laut — die Thür öffnete sich — Franz Grimm stand auf der Schwelle.

„He, was wollen Sie hier?“ rief Streicher, während die Wittve bestürzt zurückfuhr. „Vergaßen Sie schon, daß ich Ihnen mein Haus verboten habe?“

„Was ich will?“ sagte der alte Mann mit einem glühenden Blick auf die hagere Frau. „Gerechtigkeit, wenn sie zu haben wäre; verstehen Sie das?“

„Nein; denn ich meine, sie sei Ihnen damals geworden! Man hätte Sie nicht aus dem Gefängniß entlassen sollen; es war ja vorausgesehen, daß Sie mit Ihren verrückten Ideen die Leute belästigen würden.“

„Verrückte Ideen?“ brauste Grimm auf. „Sie wissen so genau wie ich, daß ich den Mord nicht begangen habe; Sie waren ja Zeuge, daß andere es thaten. Man hätte damals dem Bruder dieser Frau nachforschen sollen. Er war hier und in jener Nacht in diesem Hause, und dieser Bruder war ein Taugenichts, der vor einem Verbrechen nicht zurückschreckte. Das alles wissen Sie, aber Sie dürfen es nicht eingestehen, wenn Sie nicht die Schlinge um den eigenen Hals legen wollen.“

Streicher und die Wittve blickten einander starr an — Angst und Bestürzung spiegelten sich in ihren Zügen.

Dann aber übermannte die Wuth den Malter, der mit gehaltenen Fäusten vor den alten Mann hintrat.

„Sie gehören ins Irrenhaus!“ rief er heiser. „Alles, was Sie sagen, ist Wahnsinn!“

„Und alles, was Sie sagen ist Lug und Trug!“ erwiderte Grimm, ihm furchtlos in die funkelnden Augen schauend. „Sie haben damals einen Meineid geschworen! Mord und Meineid

Stat bedeutende Abstriche gemacht werden müßten; vor allen Dingen sollten diese bei den Schiff-Neubauten und in zweiter Linie bei dem Indienststellungs-Fonds bewirkt werden. Auf eine sachliche Prüfung scheint der Reichstag namentlich nicht bei der Indienststellung eingegangen zu sein, vielmehr die geforderten Summen nur einfach verringert zu haben. Den Kern einer jeden Flotte stellen die Schlachtschiffe dar. Die von Zeit zu Zeit auftauchenden Ideen von der Entpanzerung der Kriegsklotten sind heutigen Tages sozusagen in die Kumpelkammer geworfen worden. Den besten Beweis hierfür liefern die in allerneuester Zeit eingebrachten Forderungen für Panzerkolosse von 14—15 000 Tons Displacement in England, Frankreich, Rußland und Italien. Es scheint dies bei den Budget-Verathungen im Reichstage — angeblich aus Sparsamkeitsrücksichten — übersehen worden zu sein. Die dem deutschen Reichstage vorgelegte amtliche Denkschrift, betreffend die weitere Entwicklung der kaiserlichen Marine vom Jahre 1884, spricht sich u. A. folgendermaßen aus: „Man kann gepanzerte Schiffe und schwere Artillerie da nicht entbehren, wo um die Beherrschung eines Meeresgebietes gekämpft werden soll. Solchen Kampf muß jede europäische Flotte im Auge haben, für ihn muß sie einen Theil ihrer Streitmittel zurecht, wenn sie überhaupt eine Flotte bleiben will. Eine Marine, die ihren Schwerpunkt auf den Lande oder am Lande sucht, verdient den Namen nicht mehr.“ Ferner nahm in der Reichstags-Sitzung vom 26. Jan. 1886 der gegenwärtige Herr Reichskanzler, damals Chef der Admiralität, Anlaß zu erklären: „In der Presse und aus anderen öffentlichen Aeußerungen habe ich gelesen, man sollte nicht nach einer Marine ersten Ranges trachten, das würden wir nicht ausbringen können. Die Voraussetzung ist immer die, daß wir eine Marine zweiten Ranges hätten. Das trifft nicht mehr zu. Als der Flottengründungsplan (vom Jahre 1873) geschaffen wurde, war das die Absicht, aber seither sind 10, 12 Jahre vergangen und was inzwischen geschehen ist, seitens der Russen und Italiener, überflügelt uns so, daß wir faktisch auf dem Standpunkte einer Marine dritten Ranges angekommen sind. Ich lege Werth darauf, dies vor dem Lande zu konstatiren!“ Das waren ernste und beherzigenswerthe Worte, wohl geeignet, um die Zuhörer und Alle, die es anging, sühlig zu machen und zum Nachdenken anzuregen; aber wie das in Deutschland bei Marine-Angelegenheiten üblich und charakteristisch ist, haben sie weder auf den Reichstag noch im Lande einen merkwürdigen Eindruck gemacht, sondern wirkungslos verhallt. Und so ist es gekommen, daß der Niedergang unserer Flotte bei den fortwährenden Abstrichen noch weiter dauert. Aber so stark müßte die deutsche Flotte nicht sein, daß sie dem Feinde die Herrschaft in den heimischen Gewässern freitig zu machen im Stande wäre, denn das ist das Hauptverdienst einer wirklichen Küstenverteidigung. Dies und nicht bloß die Vertheidigung unserer Hauptstädten unter Preisgebung der eigentlichen Küste ist auch das Kriterium für die Seemacht zweiten Ranges, welche die deutsche Flotte nach dem vom Reichstage gut geheßenen Plane der Regierung sein soll. Entspricht sie aber diesen Anforderungen gegenwärtig oder ist dazu Aussicht für eine absehbare Zukunft vorhanden? Wir möchten diese Frage mit „nein“ beantworten! Denn unter den Hochsee-Panzerschiffen sind mehrere, die nicht mehr auf der Höhe der Anforderungen stehen. Trotzdem sind die Ersatzschiffe vom Reichstage abgelehnt worden! Allerdings ist in erster Reihe die Marine-Verwaltung mit Schuld daran, daß die Schlachtschiffe durch rechtzeitigen Ersatz nicht auf der Höhe der Zeit gehalten worden sind, indem Jahre lang nicht ein einziges Panzerschiff gebaut wurde, trotzdem aber hätte das Herabsinken der Flotte nicht geschehen können, wenn nicht das Interesse für die Marine im Lande, obgleich vielfach mit ivenenden Worten hervorgehoben, bloß ein rein oberflächliches wäre und wenn dem Reichstage die Bedeutung und die Unentbehrlichkeit der Flotte für das Bestehen und Gedeihen des Reiches vor Augen gestanden hätte. Daß dies auch heute ebenso liegt, daß die Ansichten darüber, welcher Stärke zur See das Reich nothwendig bedarf und welchen Aufgaben unsere Marine gewachsen sein muß, noch immer unbestimmt und unklar sind, darüber liefert die bei der diesjährigen Staatsberathung gemachte Aeußerung über die Marine wieder den deutlichsten Beweis.

Kotales.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. Durch A. R.-Ordre vom 31. Mai 1894 ist E. R. H. Prinz Adalbert von Preußen, 3. Sohn E. M. des Kaisers und Königs von Preußen, zum Unterleutnant zur See und zum Sekondeleutnant im I. Garde-Regiment zu Fuß ernannt.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. Se. Exc. der Herr Stationschef, Vize-Admiral Valois, tritt Morgen den ihm bewilligten 45-tägigen Urlaub an. Während der Abwesenheit übernimmt Herr Komte-Admiral Thomsen die Geschäfte des Stationskommandos.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. Zur Leitung des diesjährigen Schwimmenterrichts werden Kommandirt: Sel.-Leut. Rinder vom II. See-Bataillon und Steuermann Melzing von der II. Matrosen-Abtheilung. Die Funktionen des Polizeioffiziers übernimmt Sergt. Schmitz der 3. Kompagnie II. See-Bataillons.

„Lassen auf dem Gewissen dieser Frau! Nun wollen Sie auch meinen Sohn verderben. Sie hoffen, auch das durch einen Meineid zu erzielen, aber es wird Ihnen nicht gelingen.“

„Wenn es nur das ist, was diesem Manne den Verstand verwirrt, so zieleh Sie den Strafantrag gegen seinen Sohn zurück.“ wandte die hagere Frau sich zu dem Malter, und das Neben ihrer Stimme belundete, daß auch sie sich in furchtbarer Erregung befand.

„Was? Glauben Sie denn, daß diese Verdrücktheiten mir Furcht einflößen?“ fuhr Streicher auf. „Ich werde heute noch die Verhaftung dieses Mannes beantragen, nicht aus Furcht vor ihm, sondern weil er mir lästig wird, — er soll wieder eingesperrt werden.“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können,“ spottete Ortman; „aber sehen Sie sich vor, daß Sie nicht selbst Unannehmlichkeiten davon haben. Meine Behauptung ist Wahrheit, und ich bleibe bei ihr; ich werde Sie jedem wiederholen, der sie hören will! Jenem Bruder muß nachgespürt werden — er war bei dem Mord betheilig. Die Wahrheit kann auch heute noch an den Tag kommen.“

„Ginaus, elender Kerl!“ schrie der Malter, indem er den alten Mann am Rockragen faßte und die Thür öffnete. „In einer Stunde seid Ihr wieder hinter Schloß und Riegel!“ Ohne jeden Widerstand ließ sich Ortman aus dem Zimmer führen.

Die Wittve war auf einen Stuhl niedergesunken — starr ruhte ihr Blick auf der Thür.

„Das ist der Fluch der bösen That,“ murmelte sie. „Soll ich denn niemals Ruhe finden? Ruhe? Sie ist nur im Grabe. Ich hätte sie längst gesucht und gefunden, wenn ich nur wüßte, was im Jenseits mich erwartet. Mein Gott, mein Gott, kannst Du solche Sünden vergeben?“

Wilhelmshaven, 1. Juni. Dem Werkmeister Zimmermann von der hiesigen Werft ist vom 1. September ab der erbetene Abschied nebst Pension bewilligt.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kommandant Rapt. z. S. Valette, läuft Morgen Vormittag 10 Uhr wieder in den Hafen ein. Heute Morgen 8 1/2 Uhr ging das Schiff in See.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. S. M. S. „Comet“ stellt am 5. Juni in Kiel zu Probefahrten mit vollem Etat in Dienst. Die Besatzung einschließlich Stab wird aus der jetzigen Besatzung S. M. S. „Helmholtz“ entnommen. „Comet“ wird nach Absolvierung der Probefahrten an Stelle S. M. S. „Hülst“. „Drummer“ den Schutz der Nordseefischer übernehmen.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. S. M. S. „Grille“, Kommandant Rapt. v. Basse, ist gestern Wangerooze und Schillig angelangt und heute Morgen 10 Uhr hier wieder eingetroffen.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Im Rathhaus fand gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Detken eine von diesem einberufene Versammlung der hiesigen Vereinstorftenden statt, um das Programm für die am 17. Juni in Aussicht genommene Erinnerungsfeste an die vor 25 Jahren erfolgte Eröffnung des Kriegshafens und die damit verbundene Taufe der Stadt Wilhelmshaven festzustellen. Man entschied sich dafür, daß am frühen Morgen des 17. Juni ein Choral vom Rathhausthurm aus gelassen werden solle. Nachmittags um 2 Uhr soll von der „Burg Hohenzollern“ aus ein Festzug sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen und im Park endigen, woselbst Fackelzug bis 8 Uhr stattfindet. Ein Festkommers in der „Burg Hohenzollern“ soll am Abend die Feier beschließen. An dem Umzug werden sich voraussichtlich auch die Mitglieder der städtischen Korporationen betheiligen. Der Zug wird vor dem Rathhause Halt machen, von wo aus Herr Bürgermeister Detken die Festrede halten wird. In dem Zuge werden Wagen Platz finden, auf denen die Taufe von Wilhelmshaven bezw. die Grundsteinlegung der Garnisonkirche allegorisch dargestellt werden. Die Reihenfolge der am Zuge sich betheiligenden Vereine wurde in der gefrigen Versammlung durchs Voss wie folgt festgestellt: 1. Radfahrer-Verein; 2. Feuerwehrgesellschaft (gleichzeitig die Passage freihaltend); 3. Musik; 4. Städtische Kollegen; 5. Männer-Turnverein; 6. Schiffsbau-Gesangverein; 7. Militär-Verein; 8. Bürgerliedertafel; 9. Deckoffizier-Verein; 10. Veteranen-Verein; 11. Tischlergesellen-Verein; 12. Techniker-Verein; 13. Jünglings-Verein; 14. Musik; 15. Arbeiter- und Kampfgenossen-Verein; 16. Gewerbe-Verein; 17. Verein „Garmonie“; 18. Katholischer Gesellen-Verein; 19. Schützen-Verein; 20. Wagen; 21. Bürger-Gesangverein; 22. Schützenverein; 23. Wiederholung; 24. Gesangverein „Arion“; 25. Schlachtergesellen-Verein; 26. Malergesellen-Verein; 27. Verein „Anker“. Der Festzug nimmt seinen Anfang bei der „Burg Hohenzollern“, geht über die Moonstraße, Oldenburgerstr., Königsstr., Mantelstr., Drehbrücke, Sachmannstr., Ostfriesenstr., Hinterstr., Neuestr., Bismarckstr. nach dem Park.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Der Dampfer „Wilhelm Dülke“, Rapt. Böse, ist heute mit 800 Kubikmeter Balken und Spundbohlen für die Firma Gebr. Peters in Mariensiel, von Königsberg kommend, hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Das erste unserer großen Sommer-Festspiele, das Schloßfest, steht unmittelbar bevor. Auf dem Festplatze, der sich diesmal in Vöhringen, etwas nördlich von dem früheren befindet, wird es bereits lebendig. In der Nähe des nächstliegenden Etablissements — an der Ostfriesen- und Wallstraße — wachen bereits die ersten Buden aus der Erde. Allem Anschein nach wird der Platz nicht minder gut besetzt werden, als in den Vorjahren. Von größeren Budenbesitzern ist heute die „Kriegel'sche Menagerie“ eingetroffen, die von früheren Jahren unseren Lesern noch wohlbelannt sein dürfte. Das Fest wird sich wiederum auf 3 Tage erstrecken und beginnt am Sonntag Nachmittag 1 Uhr mit einem gemeinschaftlichen Diner der Mitglieder und ihrer Damen. Hieran schließt sich von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr Königstische, von 5 1/2 bis 7 Uhr Bräutigamstische. Gleichzeitig wird im Festsaal (Nacht) konzertirt. Um 9 1/2 Uhr Abends soll die feierliche Proklamation und Deklaration des Königs vorgenommen werden.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Die Motorboots-Genossenschaft Emden-Wilhelmshaven hielt gestern im Union-Hotel zu Emden ihre Generalversammlung ab, an welcher auch mehrere hiesige Aktionäre theilnahmen. Aus den Verhandlungen möge für heute nur Folgendes hervorgehoben werden: Die aus dem Aufsichtsrath auscheidenden Mitglieder, Konrad Bindemann-Emden und Kaufmann Schmitt-Wilhelmshaven, wurden durch Zuzug wieder gewählt. An Stelle des Hrn. Kaufm. G. Schumacher-Wilhelmshaven, welcher eine Wahl abgelehnt und des Hrn. W. Dräger, welcher sein Amt wegen Ueberhäufung mit anderen Geschäften niedergelegt, wählte man aus Wilhelmshaven die Herren Kaufmann Dietz und Fabrikant Steinfort. Der Zustand der Kasse gestattete die Verteilung einer Dividende für dies Jahr leider noch nicht. Die sonstigen sehr wichtigen Mittheilungen sollen den hiesigen Aktionären in einer Morgen (Sonntag) Nachmittag 3 Uhr in Ernst Meyers Restaurant, Rothes Schloß, stattfindenden Versammlung gemacht werden.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Im Interesse der Steuerpflichtigen unterlassen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen,

Der Malter lehnte zurück, aber er war nicht allein. Pierre Ferrand, der draußen vor der Hausthür gestanden hatte, begleitete ihn. Wohl erinnerte sich Streicher daß im Nebenzimmer Zeugen waren, die nicht alles erfahren durften, wenn sie ihm nicht gefährlich werden sollten; aber entfernen konnte er sie jetzt nicht mehr. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als die Unterredung mit Ferrand so kurz wie möglich zu gestalten und alles zu vermeiden, was fremde Ohren nicht hören sollten.

Der Brasilianer aber, der von der Anwesenheit dieser Zeugen nichts wußte, feuerte sofort auf sein Ziel los.

„Sie haben meine Schwester bestohlen,“ sagte er mit heiserer Stimme. „Wollen Sie den Raub herausgeben?“

„Drücken Sie sich etwas höflicher aus!“ erwiderte der Malter.

„Von einem Diebstahl kann hier keine Rede sein. Ich verwalte das Vermögen der Wittve Reinhard, und wenn sie damit einverstanden ist, so hat keine andere Person etwas dagegen einzumenden.“

„Wilt Du damit einverstanden?“ fragte Pierre Ferrand seine Schwester.

„Nein!“

„Ha der Mann Dich gewaltsam beraubt und verlangt Du Deine Wertpapiere zurück?“

„Gewiß!“

„Sie hören es!“ wandte sich Ferrand zu dem Malter, der seinen Revolver aus der Tasche geholt und vor sich auf das Pult gelegt hatte. „Wollen Sie die Papiere herausgeben?“

„Nur wenn ein gerichtliches Urtheil mich dazu nöthigt!“

„Nah, wir werden das Gericht nicht lange damit belästigen, wir machen's genau so, wie Sie es gemacht haben. Was mir mit Gewalt entziffen wird, nehme ich mit Gewalt zurück!“

Er trat auf den Schrank zu, in welchem der Schlüssel im Schloße steckte. Der Malter erhob den Revolver.

daß die festgesetzten Termine zur Hebung der Staatssteuern, Schul- und Kirchenumlagen für das 1. Vierteljahr 1894/95 bereits abgehoben sind. Schnellige Zahlung der Rückstände ist zwecks Verminderung von Mahngebühren pp. geboten.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Herr Kaufmann S. H. Meyer in der Bismarckstraße feiert heute das 25-jährige Bestehen seines Geschäfts.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ Barel, 1. Juni. An Stelle des Amtsassessor Bartels ist der Amtsassessor Droft dem hiesigen Amte zur Hülfleistung zugeordnet worden.

+ Oldenburg, 1. Juni. Zum Besten der Ehrengabe für den nationalliberalen Parteiführer Hrn. v. Bennigsen in Hannover sind hier bis jetzt 215,80 Mk. eingegangen.

Vermischtes.

* Ein Probe-Exercitium der kaiserlichen Prinzen vor der großen Frühjahrsparade hat gestern in der Kaserne des ersten Gardebregiments z. F. stattgefunden. Der Kaiser exercirte seine ältesten 3 Söhne, den Kronprinzen, Prinz Eitel Fritz und Prinz Adalbert. Da die beiden Ersten als Offiziere des ersten Gardebregiments bei der Frühjahrsparade eintreten müssen, wurden alle Einzelheiten der Parade durchgenommen. Prinz Adalbert, der am 14. Juli d. J. zehn Jahr alt wird, machte das Exercitium mit. Ein Zug der Leibkompagnie des ersten Gardebregiments unter dem durch seine Körpergröße allbekanntem Hauptmann v. Plüskow und dem Premier-Leutnant Carolath bildete die Paradedruppe, mit welcher die Prinzen exercirten. Zuerst erschien die Kaiserin, um aus einer parterre gelegenen Stube den Exercitium ihrer Söhne zuzuschauen. Gleich darauf trat der Kaiser ein. Stramm salutirten die Prinzen, als sich der Kaiser der Truppe näherte. Als der Kaiser das Feld zum Beginn des Exercitiums gab, zogen die Prinzen den Regen und marschirten an ihre Plätze. Der Kronprinz als „rechter Flügeloffizier“, Prinz Eitel Fritz und Prinz Adalbert als „Schließende“ hinter dem Zug. Allerleib sah es aus, wie die Prinzen 5 mal im Parademarsch nach der Regimentsmusik vor dem Kaiser salutirten; da sie aber mit den „langen Kerks“ der Leibkompagnie nicht gleichen Schritt halten konnten, so hüpfen sie mehrere Schritte. Bei jedem Vorbeimarsch salutirte auch der Kaiser. Nach dem Parademarsch ließ derselbe die ganze „Kompagnieschule“ Griffe, Wendungen, Marschbewegungen im Tritt, mit Abs- und Einschwenkungen mit Sectionen, in Reihen setzen, Aufmarschiren u. s. w. und schließlich auch einen Sturmangriff durchmachen und bei allen diesen Bewegungen die Prinzen eintreten; Alles thatte vorzüglich. Nur zuletzt beim Sturmangriff konnten die Prinzen den mit „Hurrah“ voreilenden Grenadiere nicht so schnell folgen und gerieten in die Linie der schlagenden Tambours. Zum Schluß folgte ein Parademarsch. Der Kaiser, der bei kleinen Fehlern sofort helfend und verbessernd eingriff, war voll befriedigt von den Leistungen seiner Söhne. Als „Begleiteten“ Kommandirt wurde, eilten die Prinzen freudig lächelnd ihren Eltern entgegen.

* (Verbrechen auf See.) Der Steuermann der deutschen Bark „Paul Jsenburg“, Herm. Spree, wurde am letzten Freitag im Londoner Hafen verhaftet, auf die Anklage hin, auf hoher See einen Mord verübt zu haben. Er ließ nämlich den Matrosen Karl Petersen in den Mast hängen und versetzte ihm solche Fußtritte, daß derselbe an den Folgen starb. Am Sonnabend kam die Sache vor das Bow-Street-Polizeigericht. Die anwesenden Seleute des Schiffes bezeugten die grausame Behandlung, welche der Angeklagte dem Verstorbenen auf der Reise von San Francisco nach London hatte zu Theil werden lassen. Zwei Stunden lang schrie der im Mast Hängende, man möge ihm wenigstens Wasser geben. Als endlich der Schiffsjunge ihm welches reichen wollte, verhinderte es Spree, daß er es bekam. Er war kaum heruntergenommen, so wurde er wieder hinaufgewunden. Etwa 20 Minuten später war er eine Leiche. Er fiel aus dem Mast hinab auf Deck. Am nächsten Tage wurde er in die See verfenkt. Ein anderer Zeuge setzte andere Einzelheiten hinzu. Am 14. März ließ der Steuermann den Petersen, der unwohl war, mit Gewalt fast nackt auf Deck schafften. Petersen hatte nur eine Flaneljacke an. Spree zwang ihn, ein Bismarck zu essen. Als er nicht wollte, erhielt er die grausamsten Schläge. Die Untersuchung wird fortgesetzt werden.

* In Luthers Sterbehause zu Erläben werden zur Zeit vom Professor Wanderer aus Nürnberg diejenigen Gegenstände aufgestellt, die aus den Ueberresten der in Erläben aufgefundenen Luthersche Spiele zum Zweck der Anschmückung jener Räume angeordnet worden sind. Sie sehen sich zusammen aus Wäbelen, Schüsseln (neuen und älteren aus Luthers Zeit), Glasmalereien an die Fenster, einem Sarkophag zur Aufnahme des rechten Sarkophages von Luthers Begräbniß, Leuchtern, Vasen und anderen Dingen.

* In Wernzhausen im Sauerland sind 34 Häuser abgebrannt. Die Feuerbrunst ist durch Flugfeuer einer Schmelzofen entstanden. Sieben Feuerwehren wurden telegraphisch zur Mältigung des Feuers herbeigerufen.

* Das wochenlange Regenwetter in Italien schädigt schon die Landwirtschaft. Der Po und seine Nebenflüsse sind in Barmont aus den Ufern getreten; eine große Ueberchwemmung ist auch im unteren Laufe des Po bevor. Das Regenwetter hält an.

„Keinen Schritt weiter!“ rief er. „Ich schleße Sie nicht wie einen tolen Hund!“

Die Hand Ferrands fuhr in die Brusttasche — im nächsten Moment trachte ein Schuß — mit einem dumpfen Schrei der Malter zusammen. Die hagere Frau schrie ebenfalls laut und Pierre Ferrand blickte farr auf seinen vernarbten Gegenstand. Aus dem Nebenzimmer traten Simon Niese und der Geheimebeamte ein.

„Niemand verläßt das Zimmer,“ sagte der Beamte in besprechendem Tone. „Sie mein Herr, sind verhaftet!“

„Wer sind Sie?“ fuhr Ferrand auf, der plötzlich die Geheime erkannte, in der er sich befand. „Wie kommen Sie hierher?“

„Ich bin Beamter der Polizei.“

Ferrand erhob den Arm — Niese sprang hinzu und schloß berte ihm mit einem wuchtigen Schläge die Waffe aus der Hand. Einige Sekunden später schlang sich eine Stahlkette um die Handgelenke des Brasilianers.

Anna und die beiden Mägde waren unterdessen eingetreten. Sie trugen den Verwundeten ins Nebenzimmer auf den Boden. Anna, die trotz des erschütternden Ereignisses ihre Fassung nicht verlor, sandte unverzüglich zum Arzt.

Die Wittve Reinhard hielt das Antlitz mit beiden Händen bedeckt. Ferrand zitterte vor Wuth.

„Sie laden eine schwere Verantwortung auf sich,“ entsetzte er. „Nichts berechtigt Sie, mich wie einen gemeinen Verbrecher zu behandeln. Ich war im Falle der Nothwehr, und es ist kein Mord, wenn ich dabei meinen Angreifer tödtete.“

„Das zu entscheiden, ist Sache des Untersuchungsrichters,“ sagte der Beamte, der an der Thür stand und Wache hielt.

(Fortsetzung folgt.)

—* Eine ehemalige Sklavin, Frau Harriet Gayder, hat dem Harvard College ein Legat von etwa 5000 Pfd. St. zur Begründung von Stipendien für arme, begabte Negerstudenten vermacht. Die vor Kurzem im Alter von 76 Jahren verstorbene Dame war vor Ausbruch des Sklavenkrieges mit ihrem Manne von Kentucky nach Canada geflohen, gründete sich später ein Heim in Boston und widmete sich hier der Negerbefreiung, indem sie ihr Haus zur Zufluchtsstätte der Flüchtlinge machte.

—* 1/2 Milliarde Postkarten werden jetzt jährlich im Weltpostverkehr befördert. Der Gedanke zu der fruchtbarsten Erfindung ist im Jahre 1865 vom jetzigen Vetter unseres Reichspostwesens, damaligen Geh. Postrath Stephan, den Mitgliedern der V. deutsch-österreichischen Postconferenz in einem Schriftsatz unterbreitet worden.

Eingekandt.
 (Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion keine Verantwortung.)
 Die Spitzbubereien auf den Feldern begannen schon u. z. in einer ganz raffinierten Art und Weise. Von zwei Aedern am Kanal in der Nähe des Garnisonlazareths haben Langfinger in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 2 Beete Radbeeten vollständig ausgeplündert und auch sämtliche noch vorhandenen gewogene Stachelbeeren gestohlen. Dem Eigentümer ist dadurch ein recht bedeutender Schaden entstanden, denn auch die anderen Beete sind total ruiniert. Nach den Fußspuren zu urtheilen müssen es noch jugendliche Spitzbuben gewesen sein. Man muß schauen, wenn man betrachtet, welche Dreifigkeit dieselben besessen haben, da man deutlich Spuren von hingefesteten Körben und Blöcke, wo die Diebe sich gelagert, wahrnehmen konnte. Wer selbst ein Freund von Gärten ist, wird wissen, wieviel Mühe und Arbeit ihre Instandhaltung verursacht. Es wäre deshalb dringend nöthig, auf die jugendlichen Langfinger zu achten.

Zu vermietthen
 auf sofort oder später ein freundl. möblirtes Zimmer.
 Friederikenstr. 4, p., r.

Zu vermietthen
 zum 1. Juni oder später 2 möblirte Zimmer an 2-3 junge Leute.
 Friederikenstr. Nr. 4.

Elegante herrschaftliche Wohnung
 Kronprinzenstr. 10b, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, bisher bewohnt von Herrn Mar. Baumeister Gullmann, wird zum 1. September evtl. früher miethfrei. Näheres bei
J. N. Popken.

Zu vermietthen
 auf sofort oder später ein freundl. möbl. Zimmer. Ulmstr. 20, part., rechts.

Zu vermietthen
 eine Stagenwohnung am Park; Preis 330 Mark.
Engen, Bismarckstr.

Zu vermietthen
 eine kleine Oberwohnung, Preis 150 Mark.
Frau W. Popken, Bismarckstr. 34.

Zu vermietthen
 2 herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, Wallstr. 24, gegenüber d. Wilhelmsplatz.
A. Bormann.

Zu vermietthen
 eine Dachstube.
 Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermietthen
 eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Boden nebst Wasserl., Preis 200 Mk., zum 1. Juli.
G. Stolle, Mühlenstr. 2.

Zu vermietthen
 Mittelstraße 4 eine herrschaftliche Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten zum 1. October. Kaiserstr. 9 eine 4räum. Parterrewohnung zum 1. November.
Heinemann, Mittelstr. 4.

Möblirt. Zimmer
 zu vermietthen.
 Bismarckstr. 27, vis-à-vis Parkeing.

Zu verkaufen
 umständehalber 2 Geldschränke.
 Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Wapageibauer
 zu kaufen gesucht. Gest. Off. unter A. an die Exped. d. Bl.

1 Hahn und 6 Hühner, gesperberte Italiener, fleißige Eierleger, sind zu verkaufen.
G. Pögger.

Billig zu verkaufen
 1 gut erhaltenes Sopha, 1 K. Wäschstisch, 2 Kinderwagen, 1 Korbfessel, 1 Wassertrage. Berl. Götterstr. 21.

Logis für 2 junge Leute.
 Kasernenstr. 1, 2 Tr.

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Mittelwerth)	Thermomet. (auf 0 reducirt) (Mittelwerth)	Windrichtung	Windstärke	Wolke (0 = klar, 10 = ganz bedekt)	Beobachtung		Wiederholungsbeob.
							0 = klar, 10 = ganz bedekt.	10 = ganz bedekt.	
31. Mai	2,30 h Mitt.	756.9	12.7	—	—	—	—	—	—
1. Juni	3,30 h Mitt.	758.2	11.5	—	—	—	—	—	—
1. Juni	1,30 h Mitt.	760.1	12.5	7.2	14.5	—	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.
 Freitag, den 1. Juni 1894.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetterscala	Seegang
Helgoland	SW	3	3/4 bedekt	mäßig bewegt
Vorkum	SW	3	1/4 bedekt	—

Gochwasser in Wilhelmshaven.
 Sonnabend, den 2. Juni Vorm. 11,28. — Nachm. 11,53.

Seidenstoffe
 direkt aus der Fabrik von **von Elton & Kausson, Grefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man bestimme Muster mit Angabe des Gewinns.

Konkursausverkauf.
 Damit im Konkrete über das Vermögen des Kaufmanns **G. A. Rieder** hier, das noch vorhandene

Waarenlager
 in Kürze geräumt wird, sind die Preise für sämtliche Artikel nochmals herabgesetzt. An Waaren vorhanden sind insbesondere noch:
 Kleiderlatune, 1- und 2seitig bedruckte Möbel-Corpes, Battire, Satins, Kleiderstoffe, Wäsche, Seide und Sammet, Steppdecken für Kinder, Wiegendecken, Tisch-, Kissen- und Schlafdecken, Tischgardinen, Gardinenstoffe, Gardinenhalter, Plüsch-Plaques, Handtuch-Dreile, Halbleinen, Rouleauxleinen, Korsets, Stulpen, Handschuhe, bw. Socken, Bade-Anzüge, Badehosen, Badendeckel, Zute = Gardinen, Blüthenbänder, Kragen, Manschetten, Servietten, Filz-Decken, Herren- und Damen-Unterzeuge, Schlipse, Bett-Zuleiten, Bettfedern, Schulter-Tücher, Kinderkleidchen, seid. Bänder, Unterwäsche, Regen- und Staub-Mäntel, Jackets u. s. w.

Es wird noch ganz besonders hervorgehoben, daß keine Waare theurer wie für die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises, sondern ein Theil der Waaren sogar noch billiger, verkauft wird.
Der Konkursverwalter.

Zu vermietthen
 auf gleich ob. später 1 möbl. Zimmer. Mühlenstr. 6, 2 Tr., rechts.

Zu vermietthen
 zum 1. August oder später mehrere Wohnungen mit abgeschl. Korridor an der Kirchstraße in Bant.
 Näheres bei
Basel, Adolfsstraße 15c.

Zu vermietthen
 1. Juli evtl. Aug. eine febl. Stagenwohnung, sowie 1. Novbr. eine geräum. Oberwohnung, beide mit abschließb. Korridor, Wasser u. all. Bequemlichkeiten.
Bismarckstr. Nr. 20, Parfete.

Zu vermietthen
 Wohnung.
 Kasernenstr. 6, 1 Tr., l.

Eine freundliche Oberwohnung
 zum 1. August zu vermietthen.
 Kasernenstr. Nr. 1.

Zu vermietthen
 ein febl. möblirtes Zimmer auf sofort oder später.
 Alleestr. 13, I., r.

Zu vermietthen
 möbl. Stube mit Schlafstube an 1 oder 2 Herren.
 Bahnhofsstr. 5.

Zu vermietthen
 auf sogleich 1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
 Kasernenstr. 66, 2. Etage, o., l., Westseite.

Pente ohne Kinder
 suchen zum 1. Juli freundl. Stube Kammer und Küche.
 Off. u. F. R. an die Exped. d. Bl.

Ein Privat-Mittagstisch
 gesucht. Offerten mit Preisangabe postlagernd unter A. B. erbeten.

Suche
 auf sofort für mein Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäft einen mit guten Schullehrerqualifikationen versehenen, kräftigen, jungen Mann als Lehrling.
J. Reinen, Koppenthoen.

Gesucht
 ein Stundenmädchen für den Vormittag.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 eine 3- bis 4-räumige Oberwohnung im Stadttheil Wilhelmshaven für eine ruhige Wittwe.
 Off. u. H. H. an die Exped. d. Bl.

Gesucht
 ein Mädchen für den Nachmittag.
 Götterstraße 3a

Gesucht
 sofort ein sauberes Stundenmädchen.
 Kaiserstr. 6, 1 Tr. l.

Gesucht
 zum 1. Juni ein ordentliches Stundenmädchen.
 Kronprinzenstr. 2, part.

Einem geehrten Publikum von **Kopperhörn**
 die ergebene Mittheilung, daß von heute ab meine so beliebten
Berliner Brode Stück 50 Pfd.,
Salzbröden 6 " 10 " "
Weizenschrotbrode " 20 " "
Sträußelbrotchen " 10 " "
Waffeln 6 " 25 " "
Schnecken 10 " 25 " "
 und diverse andere Konditorwaaren bei **Frau Telkamp, Bismarckstr. 36**, zu haben sind.
A. Landsberger,
 Berliner Brodbäcker.
 Grenzstraße 21.

Schön geräucherter Schinken
 empfiehlt **W. H. Renken.**

C. H. KNORR'S
 ist in mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch oder auch neben Muttermilch zu reichen.
Hafermehl

Aechter Brandt-Kaffee, anerkannt bester und im Verbrauch billigster Kaffee-Zusatz, von **Robert Brandt, Magdeburg**, in allen Kolonialwaaren-Handlungen.

Heute eintreffend:
Ural- u. Elb-Caviar, Anchovis, Aal in Gelee, Störfleisch.
W. H. Renken.

Verlobungsringe
 halte in allen Größen u. verschiedenen Stärken stets vorräthig. Extras Anfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.
F. Büttner,
 Juweller, Gold- u. Silberarbeiter,
 Kronstraße 96 und Marktstraße 26.
 Einlauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Herren-Schnür- und Zugschuhe, Zug- und Schnürstiefel, Segeltuch- und Lastingschuhe
 in jeder Anfertigung u. zu sehr billigen Preisen
Frederichs & Janssen
 Kronstr. 108

Feinstes Tafel-Speise-Oel
 (1893er Ernte) à Flasche 1,10 Mk.
Gebirgs-Himbeer-saft
 (garantirt rein) zu Limonaden, Saucen und Speisen, à Flasche 1,20 Mk.
 empfiehlt **Emil Schmidt,**
 Drogenhandlung,
 Kronstraße 84.

Achtung! Achtung!
 Meinen geehrten Kunden zur gefl. Mittheilung, daß ich an allen 3 Tagen während des Schicksfestes auf dem Festplatz mit **Milch u. Buttermilch** anwesend bin. Bestellungen nimmt auch entgegen **Schwitters, Wolterstr. 11** u. **Janku, Dörfelstr. 44.**

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Mittelwerth)	Thermomet. (auf 0 reducirt) (Mittelwerth)	Windrichtung	Windstärke	Wolke (0 = klar, 10 = ganz bedekt)	Beobachtung		Wiederholungsbeob.
							0 = klar, 10 = ganz bedekt.	10 = ganz bedekt.	
31. Mai	2,30 h Mitt.	756.9	12.7	—	—	—	—	—	—
1. Juni	3,30 h Mitt.	758.2	11.5	—	—	—	—	—	—
1. Juni	1,30 h Mitt.	760.1	12.5	7.2	14.5	—	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.
 Freitag, den 1. Juni 1894.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetterscala	Seegang
Helgoland	SW	3	3/4 bedekt	mäßig bewegt
Vorkum	SW	3	1/4 bedekt	—

Gochwasser in Wilhelmshaven.
 Sonnabend, den 2. Juni Vorm. 11,28. — Nachm. 11,53.

Seidenstoffe
 direkt aus der Fabrik von **von Elton & Kausson, Grefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man bestimme Muster mit Angabe des Gewinns.

Große frisch geräucherter Lachsheringe
 pr. Stück 10 Pfg.
 empfiehlt **Wilh. Oltmanns.**
 Im Ausverkauf

Schuhwaaren
 in allen Sorten äußerst billig.
Sohlenanschnitt
 und
Schuhmacherbedarfartikel
 empfiehlt **G. Borchers.**

Für Münzsammler!
 Eine Anzahl seltener Münzen, als: Siegeshaler, Krönungshaler, Oldenburger-Thaler, Zwelfmarkstücke u. Fünfmarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs usw. preiswerth zu haben. Nicht vorhandene Münzen werden in kürzester Zeit beschafft.
 Marktstraße 31, part.

Woll- u. baumw. Strümpfe, Herren- u. Damen-Hemde und Hosen
 werden billig und sauber gestrikt bei **Frau H. Poen,** Maschinenstrickeri, Neuestr. Nr. 5.
 Komme Sonnabend mit 20-30 Stück 8 Wochen alten

Ferkeln
 (sämtlich Butjadinger Race) nach Bant auf den Markt.
B. Decker
 Seidmühle.

Gebraunte Caffees
 in hochfeinen Qualitäten zu den billigsten Preisen bei **W. H. Renken.**

Ich mache meiner geehrten Kundschaft und Gönnern von Wilhelmshaven und Umgegend bekannt, daß ich zu Hause nahe und nehme täglich von 8 bis 6 Uhr Nachmittags junge Mädchen an, die das **Zeichnen u. Zuschneiden** nach Maß gründlich erlernen wollen.
W. H. Renken,
 W. Popken, Schneiderin,
 Alleestraße 9.

Bin am **Sonnabend** mit jungen frischen **Fleisch** in Neuheppens auf dem Markt.
 Vereins-Rohschlachtere **Varel,**
 A. Tegge u. Sohn.

Pflaumen
 10 Pfg.
 bei **W. H. Renken.**

Herren-Schnür- und Zugschuhe, Zug- und Schnürstiefel, Segeltuch- und Lastingschuhe
 in jeder Anfertigung u. zu sehr billigen Preisen
Frederichs & Janssen
 Kronstr. 108

Feinstes Tafel-Speise-Oel
 (1893er Ernte) à Flasche 1,10 Mk.
Gebirgs-Himbeer-saft
 (garantirt rein) zu Limonaden, Saucen und Speisen, à Flasche 1,20 Mk.
 empfiehlt **Emil Schmidt,**
 Drogenhandlung,
 Kronstraße 84.

Achtung! Achtung!
 Meinen geehrten Kunden zur gefl. Mittheilung, daß ich an allen 3 Tagen während des Schicksfestes auf dem Festplatz mit **Milch u. Buttermilch** anwesend bin. Bestellungen nimmt auch entgegen **Schwitters, Wolterstr. 11** u. **Janku, Dörfelstr. 44.**

Schiesstfest.

Empfehle mein
Restaurations-Beit
 dem geehrten Publikum zu recht zahlreichem Besuch.
F. Burmeister.

Warderobe
für
Herren u. Knaben.




Sommer-Röcke 1,20.

Wilhelmsh. Kleiderfabr. Louis Leeser
Nr. 1. Bismarckstr. Nr. 1.

Schießfestplatz.

Krichel's große Menagerie
ist eingetroffen und wird zur Schau ausgestellt.
Sonntag, 3., Montag, 4. und Dienstag den 5. Juni:



Große Eröffnungsvorstellung.

Die Menagerie enthält **Thiere aus allen Welttheilen**, darunter Pracht-Exemplare ersten Ranges, aus denen besonders hervorzuheben ist die bis jetzt unübertroffene **dressirte Prachtlöwengruppe**, bestehend aus 6 ausgewachsenen Löwen (3 männliche und 3 weibliche). Ferner: Ausgewachsene wild eingefangene Bengalische Königstiger, schwarze Panther, welche nur mit der größten Mühe zu erhalten sind, Jaguare und Leoparden, Baribal und Eisbären, 2 neu entdeckte Hufschnecken, zum ersten Male lebend in Deutschland, braune und schwarze Wären, gestreifte und gesteckte Hyänen, russische und Karpathen-Wölfe, Miesen-Zebu-Stiere. Ausgewachsene Vögel, Strauß, Lama, Guanako, Känguruh, Russion-Wägen-Schafe, kolossale Miesenschlangen und Protobille.

Am Sonntag stündlich Erklärung und Vorstellung.
Anfang der Vorstellung um 4 Uhr, sodann stündlich eine Vorstellung.

In jeder Vorstellung: Auftreten des bis jetzt unübertroffenen Thierhändlers **F. Krichel jr.** im großen Central-Räfig der 6 ausgewachsenen Löwen, sowie Fütterung sämtlicher Raubthiere. Ferner Dressur mit einer Wolfs- und Hyänengruppe.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Ganze Schulabtheilungen in Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen à Person 10 Pf.

Um zahlreichem Besuch bittet

F. Krichel,
Besitzer und Eigentümer der Menagerie.
Pferde zum Schlachten werden in der Menagerie angekauft.

„Viktoriahalle“
Schießfestplatz.

Empfehle mein vorzüglich eingerichtetes

Tanzzeit

zu den Festtagen einem verehrl. Publikum zur gefl. fleißigen Benutzung.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
H. Frerichs.

Großartige Auswahl in hellen Westen.

Lodenhüte 1 Mark.



Herren- und Knaben-Anzüge,

sowie

Hüte u. Mützen

findet man in

übergroßer Auswahl

zu den billigsten Preisen nur bei

Aug. Holthaus,

16 Neustrasse 16.

Herrenmützen 20 Pf.

Knaben-Anzüge 2 Mark.

Grosses

Volks-Fest

des Wilhelmshavener Schießvereins
auf dem Festplatz an der Ostfriesen- u. Wallstraße am Sonntag, 3.,
Montag, 4. und Dienstag, 5. Juni 1894.

PROGRAMM:

Erster Festtag:
Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Diner der Mitglieder und ihrer Damen. (Nichtmitglieder können eingeführt werden.) Nachmittags 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr: Königsschießen. Von 3 1/2 bis 7 Uhr: Prämienschießen. Während dem Concert im Festsaal. Um 9 1/2 Uhr Abends: Feierliche Proclamation und Decorirung des Königs.

Zweiter Festtag:
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr: Prämienschießen. Von 3 Uhr ab: Concert im Festsaal. Von 5 Uhr ab: Kinderball und Volksbefeistigungen. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Dritter Festtag:
Von 3 bis 7 Uhr: Prämienschießen. Während dieser Zeit Concert im Festsaal.

An allen drei Tagen Ball
in dem elektrisch erleuchteten Festsaal.
Anfang Abends 8 Uhr.

Entree für Tänzer 2,00 Mk., Nichttänzer 0,50 Mk. Entree zu den Nachmittags-Concerten von 3—7 Uhr an allen drei Festtagen für Erwachsene 20 Pf.

Vereins- u. Abzeichen sind seitens der Mitglieder anzulegen.

Der Vorstand.

Oldenburg i. Gr.

Kneipp'sche Heilanstalt

des Dr. med. E. Kaase.

Nach den besten Erfahrungen eingerichtetes Badehaus mit heizbarem Wandelraum. Freundliche u. gewissenhafte Bedienung. Billigste Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte u. Auskunft über bereits erzielte Hellerfolge gratis.

Neustadtgödens.

Sonntag, 3. Juni:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.

Schergewähltes Programm
Anfang Nachm. 5 Uhr.

Nach dem Concert: Ball.
Es ladet freundlichst ein
E. Bergen.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Ein gut erhaltener, ständiger

Kindersitzwagen

billig zu verkaufen.
Banterstraße Nr. 15,
Radebrand's Lagerhaus.

Sonabend, den 2. Juni:

Akadem. Abend

Bahnhofsrestauration.

Beamten - Wohnungsverein
zu Wilhelmshaven.

Die Einzahlungen für die Monate Mai und Juni d. Js. werden am 1., 2. und 4. Juni cr., Abends 6 1/2 bis 8 Uhr, im Werkstoffschauspiel entgegen genommen.

Formulare zu Beitrittserklärungen können ebenfalls in Empfang genommen werden.

Sonabend, den 2. Juni,
8 Uhr Abends:

Versammlung

im Vereinslokal (oben).
Berauhgung der neuen
Satzungen.

Wilhelmshavener
Schützen-Verein.

**Die Verpachtung der Buden-
plätze**
zu dem diesjährigen Schützen-
fest (vom 12.—14. August)
findet am
4. Juni, Vorm. 9 Uhr,
auf dem Schützenhofe zu Bann
statt.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonabend:

Gesellschaftsabend

in der Reichshalle.

Der Altschmöcker.

Krieger- und
Kampfgassen-
Verein
Neuende.

Monatsversammlung

am Sonabend, den 2. Juni,
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme von Mitgliedern.
- 3) Bundesfest betr.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gewerbe-Schule.

Diejenigen Schüler, welche die Gewerbe-Schule besucht haben oder im nächsten Winter besuchen werden, wollen sich **Sonntag, den 3. d. M., Vorm. 10 1/2 Uhr,** im Schulgebäude an der Kaiserstraße, behufs Anmeldung zur Theilnahme an der 25jährigen Feler unserer Stadt, einfinden.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
C. Niemeier, Vorsitzender.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Knaben** beehren sich anzukündigen
Wilhelmshaven, den 31. Mai 1894.
Kapitänlieutenant **Glatzel**
und Frau Glatzel.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt eines **Knaben** zeigen an
F. W. Mäker u. Frau.

Der heutigen Auflage unserer Blattes liegt eine Preßliste der holländischen Cigarren- und Tabakfabrik von **Wißing & Brückmann** Dronj, an der holländ. Grenze, bei.

Siehe zu eine Beilage.

Die nationalliberale Partei.

Die nationalliberale Partei, welche von jeher für die nationale Entwicklung des deutschen Reiches mit aller Kraft eingetreten ist und Jahre hindurch dem öffentlichen Leben in Deutschland ihren Stempel aufprägte, ist neuerdings mehrfach der Zielpunkt von Angriffen Seitens der gegnerischen Presse gewesen. Man hat diese Partei sogar so behandelt, als habe sie sich vollständig von ihren Grundsätzen abgewendet und als sei sie entschlossen, mit der Regierung durch Dick und Dünn zu gehen. Es erscheint deshalb geboten, einmal *sine ira et studio* die Grundsätze darzulegen, nach welchen die nationalliberalen Abgeordneten bisher im Großen und Ganzen gehandelt haben und voraussichtlich auch fortan handeln werden.

Schon aus der Geschichte der nationalliberalen Partei ergibt sich, daß diese niemals die Pflicht haben kann, die Regierung stets, um jeden Preis zu unterstützen. Die Partei ist schon durch ihre Entstehung gewissermaßen eine Oppositionspartei mit selbstständigen Zielen und Aufgaben, die allerdings mit denen der Regierung zusammenfallen können und oft genug zusammengefallen sind, aber keineswegs immer mit denselben übereinstimmen müssen. Die nationalliberale Partei hat denn auch wiederholt erklärt, daß sie geneigt und bereit sei, die Bestrebungen der Regierung zu unterstützen, sobald dieselben auf die nationale Entwicklung gerichtet wären, daß sie aber nicht daran denke, in irgend einer Weise wirkliche reaktionäre Zwecke fördern zu helfen. Sie hat sich oft in Gesetzgebungsfragen von umfassender und weittragender Bedeutung der Regierung im entscheidenden Augenblicke entgegengestellt, als selbstständige Partei gehandelt, wenn sie den Maßnahmen der Regierung nicht folgen konnte, und glaubte, daß diese Maßnahmen dem Wohle des Volkes nicht förderlich wären. Darum ist auch die Stellung der Regierung der nationalliberalen Partei gegenüber stets eine nur bedingte und für bestimmte Fälle anerkennde gewesen.

Die nationalliberale Partei treibt keine bloße Politik der Prinzipien oder Doktrinen, sondern praktische Politik, aber auch keine prinziplose Politik des bloßen persönlichen Autoritätsglaubens. Sie gewährt der Regierung ihre Unterstützung unter der Voraussetzung, daß sie die in der preussischen Verfassung wie in der Reichsverfassung liegenden Keime einer stetigen Entwicklung des Staats- und Reichswesens nach der liberalen wie nach der nationalen Seite hin pflege und zur rechten Zeit zur Entfaltung bringe, nicht aber still stehen oder gar rückwärts gehe. Die nationalliberale Partei hat sich die Kraft der Ueberzeugung zu wahren, vermöge deren sie in einzelnen Fällen abwägt und entscheidet, ob sie einem bestimmten Akte der Regierung ihre Zustimmung geben kann oder nicht, aber sie muß bei diesen Erwägungen und Entscheidungen möglichst vorsichtig und praktisch zu Werke gehen, sie ist bestrebt, sich nicht durch doktrinaire Konsequenzmacherei, durch eine falsche Rücksicht auf augenblickliche Popularität oder Unpopularität, sondern durch eine ganz nüchterne und unbefangene Abwägung zwischen gegebenen Verhältnissen und den streng notwendigen Anforderungen einer liberalen und nationalen Politik in ihren jedesmaligen Entscheidungen bestimmen zu lassen.

Prinzipientreue, d. h. Festhalten an den einmal für Recht anerkannten Grundsätzen, soll allerdings auch der Politiker an den Tag legen, allein starres Festhalten an gewissen äußeren Formen und Formeln zur Durchführung der Grundsätze hat mit der Prinzipientreue selbst nichts zu schaffen und wird häufig nicht zum gewünschten Ziele führen, im Gegenteil zu einer Schädigung der guten Sache. Soll ein Prinzip in die Praxis übertragen werden, so handelt es sich zunächst um die Frage, ob das an sich als richtig Anerkannte auch unter den gegebenen Umständen und Verhältnissen zum Wohle des Volkes zur Ausführung gebracht werden kann. Das prinzipielle Ziel erscheint nur dann als ein erreichbares und als ein praktisches, wenn bereits in den vorliegenden Umständen selbst der Keim und Anlaß zu der weiteren Entwicklung gegeben ist und dem beabsichtigten Zwecke auch die notwendigen Mittel zur vollen Verfügbung stehen. Es kommt vor allem stets in Betracht, daß die politischen Institutionen eines Volkes im engsten Zusammenhang stehen mit den gesammelten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und Kulturzuständen des Volkes. Prinzipien können an und für sich theoretisch richtig sein und haben dennoch keine Aussicht auf praktische Verwirklichung, wenn sie außerhalb der vorhandenen tatsächlichen Fundamente der Staats- und Gesellschaftsordnung stehen und den gesammelten in denselben wirkenden Faktoren keine oder wenigstens keine genügende Rechnung tragen.

Eine Partei mit dem vollen Muth der Ueberzeugung, die nicht Prinzipienretterei treiben, nicht nur negierend, oppositionell sich verhalten, nicht lediglich theoretisch Politik treiben will, sondern praktische, brauchbare Resultate davon für das Allgemeine erzielen will, muß ihr ganzes Vorgehen so einrichten, als wollte sie sich als regierungsfähig erproben, d. h., jede politische u. c. Frage so behandeln, als hätte sie das, was sie im Parlamente beantragt und beschließt, alsbald selbst praktisch durchzuführen, als hätte sie auch die ganze Verantwortung für den Erfolg eines solchen Schrittes auf sich zu nehmen. So hat sich im Großen und Ganzen die nationalliberale Partei bisher gerichtet und wird es auch ferner thun, unabhängig von allen individuellen Motiven und unabhängig selbst von einzelnen Mitgliedern der Partei. (D. B.)

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Heute früh hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Chefs des Geh. Civilcabinetts, Wirtl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und begab sich um 8 1/2 Uhr mit dem Könige von Sachsen zur Parade nach dem Tempelhof Felde. Später folgte die Kaiserin. Sie fuhr in einer von sechs Kutschern kapphengsten gezogenen offenen Equipage, der ein Stallmeister und zwei Spitzreiter voraustraten. Sie hatte eine Kollette von mattgrüner Farbe gewählt mit einer Garnitur von Rosen, dazu ein Hüchlein mit rothen Rosen und einen apfelgrünen Sonnenschirm. An ihrer Seite saß die Prinzessin Johanna Georg von Sachsen, geb. Herzogin Maria Isabella von Württemberg. Zwischen erwartete auf dem Paradeplatze der Kaiser mit dem Könige von Sachsen die Kaiserin und die fürstlichen Damen, nach deren Begrüßung die Majestäten der Paradeaufstellung zuprengten. Die sämtlichen in der Parade stehenden Truppen erwiesen die Honneurs, die Generale und Offiziere salutirten, die Truppen riefen dreimal Hurrah und die Feldzeichen senkten sich zur Erde. Auf Befehl des Kaisers wird, entgegen den früheren Brauche, die Nationalhymne bei Grenzbezugungen nicht mehr gespielt. Dann begaben sich die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten in die Ränge der einsamen Pappel, um dort dem Defiliren der Truppen zuzusehen. Als die Spitze sich in Bewegung setzte, zog der Kaiser seinen Säbel, sprengte vor die Front des Königin Augustas-Regiments und führte es der Kaiserin und dem Könige von

Sachsen vor. Ein Gleiches that der König von Sachsen, indem er sich an die Spitze des 2. Garde-Mann-Regiments setzte und dies dem Kaiser vorführte. Der Vorbeimarsch erfolgte zweimal. Nach der Kritik durch den Kaiser rückten die Truppen in ihre Quartiere ab. An der Spitze der Fahnencompagnie zog der Kaiser in die Stadt ein, der vor dem Schlosse noch einmal den Parade-marsch der Fahnencompagnie abnahm. Nach Beendigung der Parade fand im königlichen Schlosse Frühstücks- und Marschallstafel statt. Nachmittags empfing der Kaiser den Erzbischof von Osnabrück, Dr. Theodor Rohm, in besonderer Audienz.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Wirtl. Geh. Rath Dr. v. Seydewitz, der seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen hat, wird erst zum 1. Oktober aus dem Staatsdienste ausscheiden. Bis dahin wird sich, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, auch der Wechsel in einer Anzahl von Regierungspräsidenten hinziehen.

Kiel, 29. Mai. Zum Rücktritt des Prof. Petersen wird Kieler Blättern noch geschrieben: Gegen den dirigirenden Arzt des Schwestern- und Krankenhauses (Anstalt-Krankenhaus) war von der Oberin, Fräulein W. Gräff, eine seine Moral angreifende Erkundung verbreitet worden, die zugleich andere dort amtierende Mediziner verunglimpft. Sofort hat Professor Petersen ein Ehrengericht aus den angesehensten seiner Universitätscollegen einberufen und die völlige Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen evident nachgewiesen. Da es ihm nicht ferner möglich war, gefehlich mit einer Dame zusammen zu wirken, die ihn in dieser Weise ohne jede Veranlassung beschimpft hatte, forderte Petersen die Entlassung der Oberin, widrigenfalls er selbst sein Amt niederlegen wolle. Der Vorstand des Krankenhauses entschied jedoch, daß eine Entlassung der Oberin nicht geboten erscheine, sondern eine Abbitte genüge. Hierauf legte Petersen sein Amt als Oberarzt des Anstalt-Krankenhauses nieder, desgleichen der zweite Arzt des Krankenhauses sammt zwanzig Schwestern.

Wittenberg, 30. Mai. Das Pensionsgesuch des Bürgermeisters Schild wurde in der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung bekannt. Seine Ueberschuldung und die Unterschlagung von drei Beträgen von 1600 Mk., 1700 Mk. und 6000 Mk. sind konstatiert. Regierungsrath Dittmar ist zur Untersuchung hier eingetroffen. Schild war früher Gymnasiallehrer.

Russland.

Wien, 30. Mai. Nach einer Meldung polnischer Blätter sollte das geplante Attentat auf den Zaren entweder während der Manöver bei Smolensk oder in Peterhof während der Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des Thronfolgers zur Ausführung gelangen. An der Spitze der Verschwörung stand Borzow, der Sohn des Procurators am Odeser Gerichte. Bisher sind 300 Personen verhaftet, welche nicht durch das Kriegsgericht, sondern auf administrativem Wege abgeurtheilt werden sollen.

Rom, 30. Mai. Wie die hiesigen Blätter mittheilen, soll König Humbert den Abgeordneten Luzzatti zu seiner persönlichen Haltung und zu seiner Mäßigung in den Angriffen gegen das Kriegsbudget persönlich beglückwünscht haben. Man glaubt, Luzzatti werde sich den Weg zum Ministerium offen halten.

London, 30. Mai. Während „Morning Post“, „Daily Telegraph“ und die „Times“ Frankreich jedes Recht absprechen, gegen das zwischen England und dem Congo staate geschlossene Abkommen Einsprache zu erheben, und die Meinung, als habe auch Deutschland gegen eine Grenzveränderung am Congo protestirt, dementsprende, wird diese letztere Nachricht von dem Correspondenten der hiesigen „Deutschen Correspondenz“ aufrecht erhalten.

Konstantinopel, 30. Mai. Der türkische Votschafter in Paris, Effendji Pascha, wird demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Mit der provisorischen Leitung der Votschaft soll Zurlah-Bey betraut werden.

Newyork, 30. Mai. Streikende Bergleute griffen Abends die Coles-Gaswerke von Scottdale an, tödteten mehrere Arbeiter und mißhandelten die Polizisten.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Es geht das Gerücht, Salbancha werde versuchen, in Europa Geld aufzunehmen, um den Aufstand wieder zu beginnen. (?)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 30. Mai. In den letzten Tagen der Plehung der Braunschweiger Lotterie sind abermals 15 000 Mk. in die Kasse des Herrn Küchle hierher geflossen. Die glücklichen Gewinner sind mehrere bei der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung beschäftigte verheiratete Arbeiter, die gemeinschaftlich 1/2 Loos gespielt haben. Jeder der Theilhabenden dürfte reichlich 1000 Mk. auszubezahlt erhalten. (G.-A.)

Nordenham, 30. Mai. Daß der Lloydverkehr in Nordenham sich nicht in dem Maße entwickelt hat, wie der sehr optimistisch angelegte frühere Eisenbahndirektor Vorman annahm, ist, so schreibt man dem „Oldenb. Gen.-Anz.“ aus Batfadingen, durch die Thatfachen bewiesen und das Jahr 1893 hat wiederum einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Während im Jahre 1892 noch 80 Schnelldampfer angekommen und ebenso viele abgegangen waren, betragen die Ziffern für 1893 nur 63 und 62 und auch von diesen sind mit Postagieren, welche der Eisenbahn Verbleib bringen, nur 37 angekommen und 17 abgegangen, was sowohl den Wasser-Verhältnissen der Außenseiter, als den neu eingerichteten modernen Durchgangszügen zwischen Bremerhaven-Bremen-Berlin zuzuschreiben sein dürfte. An Kohlen hat der Lloyd von England 44 899 Tonnen gegen 67 432 Tonnen im Jahre 1892 bezogen und auf 27 Dampfern nach Nordenham schaffen lassen, außerdem hat er an inländischer Kohle 76 800 Tonnen gegen 64 160 T. im Jahre 1892 bezogen. Auch im Uebrigen ist die englische Kohleneinfuhr über Nordenham etwas zurückgegangen, wozu der Monate lange Ausstand der englischen Kohlenarbeiter beigetragen haben wird. Wenn demnach die Schnelldampferverkehr, einst der Stolz unseres jungen Flottes, nach Bremerhaven zurückgelehrt sein wird, entsteht die Frage, wie der Lloyd es mit dem übrigen Verkehr halten wird, für den er jetzt den von ihm gemieteten Platz am Pier benutzte. Seitdem das Fracht dampfergeschäft wieder dem Schnelldampfergeschäft gleichgestellt ist, wenn auch das letztere durch den bevorstehenden Uebergang zum Doppelschraubensystem noch bedeutende Opfer erfordern sollte, haben die Dampfer der südamerikanischen Linie und der Hollandlinie nach Nordamerika mehrfach in Nordenham angelegt um Kohlen und Ladung hier zu kompletieren oder zu leichten, bevor sie nach Stadt Bremen oder See weitergehen. Es scheint, daß man diesen Verkehr durch weiteres Entgegenkommen gegen den Lloyd auch nach Ablauf des jetzigen Vertrages wird aufrecht erhalten müssen, solange nicht der Vöngspler vom Waarenverkehr beansprucht wird, der in jeder Form der Eisenbahn und dem Orte ganz anderen

Nutzen bringt, als der zu Kellamezwecken über Gebühr aufgebrauchte Lloydverkehr seither gebracht hat.

Forumerfeld, 28. Mai. Einige Herren von hier, die am Sonntag eine Vernügnungstour per Boot machten, hatten das Glück einen schönen schweren Seehund zu erlegen.

Gmden, 30. Mai. Der Goldhund bei Westerbussen hat sich als sehr werthvoll herausgestellt. Bei näherer Besichtigung hat sich ergeben, daß es der Heli eines älteren ostpreussischen Kopfschmeißers ist, das unter dem Namen „Paal“ ein Schmuckstück der vornehmen Frauen war.

Papenburg, 28. Mai. Beim Brennen der für den Buchweizenbau bestimmten Flächen in dem hiesigen Hochmoore wurde der Altmatrose Albert Müller in Folge des starken Moorrauches betäubt und vom Schläge getroffen. Die in der Nähe befindliche Tochter sorgte sogleich für die Ueberführung ihres Vaters nach der Wohnung, wo er alsbald verstarb. — Am folgenden Tage wurde ein 18jähriges Mädchen von dem rasch sich fortpflanzenden Feuer beim Moorbrennen erfaßt, wobei ihre Kleider stark verbrannten und sie selbst empfindliche Brandwunden sich zuzog. Moorbauern retteten das Mädchen aus der gefährlichen Lage und damit vom sicheren Tod. Ein am Kanalbau bei Vathen beschäftigter Arbeiter hat sich in der schweißigsten Weise an einem Mädchen vergangen. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Thäter zu ermitteln und in das hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern.

Bremen, 29. Mai. Die 28. Jahres-Versammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die augenblicklich in Frankfurt a. M. stattfindet, wählte Bremen zum nächsten Versammlungsort. Sämtliche Anträge der Bezirksvereine wurden genehmigt.

Bermischtes.

* Berlin, 30. Mai. Dem Beßling der hiesigen Kaufmannsirma Herz, Löwenberg u. Co. wurden gestern im Kassenraume der Bank des Berliner Kassenvereins 20000 Mk. in Eintausendmarktscheinen angeblick gestohlen.

* Spandau, 30. Mai. Wie der „Anzeiger für das Havelland“ meldet, fand heute Nachmittag 2 Uhr auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe ein Zusammenstoß statt zwischen einem Personenzuge und einem von Berlin kommenden Güterzuge. Die Waggons und mehrere Waggons wurden stark beschädigt. Drei Personen vom Fahrpersonal wurden schwer verletzt, ebenso drei Passagiere.

* Hamburg, 30. Mai. Gestern ist ein nach Altona bestimmter Güterzug unweit Sophienboog entgleist. Die Lokomotive ist in einen Graben gestürzt und mehrere Eisenbahnwagen sind beschädigt. Das Zugpersonal ist unverletzt. Die Ursache der Entgleisung ist Schienenbruch.

* Kiel, 30. Mai. Durch den Bau des Nord-Dissee-Kanals erfährt Schleswig-Holstein manche wesentliche Veränderungen in geographischer Beziehung. Sämtliche linken Nebenflüsse der Eider, die Wehrau, die Jevenua, die Luhan u. Neben beipfelsweise durch den Nord-Dissee-Kanal von ihrem Hauptstrom abgeschnitten und münden jetzt in den Nord-Dissee-Kanal. Diese Nebenflüsse fließen, sobald der Abfluß des Wassers aus dem Kanal bei der Westmündung ermöglicht ist, in die Elbe, so daß die genannten Nebengewässer der Eider nach Fertigstellung des Nord-Dissee-Kanals thatsächlich Zuflüsse der Elbe werden.

* Freiburg i. Br., 29. Mai. Auf dem ganzen Schwarzwald hat es gestern und vorgestern geschneit. Die Temperatur ist in mehreren Gegenden unter Null gesunken.

* Zwei polnische Arbeiter erschlugen auf einem Werke bei Witten am Donnerstag einen Arbeitsgenossen und hängten ihr Opfer, um den Verdacht von sich abzulenken an einen Psofen auf. Die Thäter sind verhaftet.

* Königs-Lutter, 29. Mai. Ein überaus trauriger Vorfall hat sich in Vangeleben in Elm ereignet. Seit dem 23. d. Mts. waren dort zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren spurlos verschwunden und alle, auch die eingehendsten Nachforschungen blieben erfolglos. Gestern endlich fand man die beiden Kleinen, etwa eine Stunde von ihrem Heimatsorte tot im Walde liegen. Sie hatten sich verirt und sind dann verhungert.

* In Ologau haben einige Damen bei einem dortigen Hausbesitzer es durchgesetzt, daß dieser die an seinem Hause zum Schmutz und zur Stütze angebrachten belannten Figuren der Carpathinen, an deren Nacktheit die Damen Anstoß nahmen, mit Unterleibern verfab.

* Rom, 28. Mai. Zu Galtelli (Sardinien) überfiel eine Räuberbande eine Postkutsche, erschoss den Postillon und plünderte den Wagen aus.

* Paris, 26. Mai. Im Maximentstertum werden gegenwärtig die „Krone“ und einige Schmuckstücke des Königs Behauptung aufbewahrt, die der Feld von Dahomey, General Dobb, als Siegesbeute heimgebracht hat. Die Beamten des Marine-Ministeriums sind während über diese Trophäen, denn diese erfüllen alle Bureauz mit einem schweblichen Mißhuth, jenem entfehligen Parfüm, das sich aus dem Geruch der Coco-Nel eingetriebenen, nie mit Wasser in Berührung kommenden Regierhaut und dem Duft jenes Schimmels zusammensetzt, der die Koffbarkeiten Behauptung während ihrer monatlangen Aufbewahrung in den Sumpfgenden von Abomey überzogen hat. Die „Krone“, die einen Werth von etwa 300 Frs. darstellt, wurde seinerzeit dem „König Halisch“ von einigen deutschen Händlern zum Geschenk gemacht, die dafür allerhand einträgliche Geschäfte betreiben durften.

* London, 28. Mai. Bei einer öffentlichen Schauausstellung mit einem angeblich kugelsicheren Panzer von Fr. Zulle Manard wurde heute von dem Kunstschützen Manard eine als Ziel dienende junge Dame verwundet. Die öffentlichen Schauausstellungen mit dem Panzer sind in Folge dessen untersagt worden.

* London, 26. Mai. Ein Raubmord ist gestern Abend kurz vor Mitternacht in der Shaftesbury-Avenue im deutschen Restaurant Rasch verübt worden. Das Opfer des Verbrechens ist Frau Sophie Rasch, die in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden wurde. Sie ist entweder erdrosselt oder durch Messerschläge in den Hals getödtet worden, nachdem sie zuvor getnebelt worden war. Baargeld und Juwelen im Gesamtwerthe von 80 Pfund Sterling sind entwendet worden. Der That dringend verdächtig ist ein junges deutsches Ehepaar Namens Kaysler oder Kehler aus Rln. Der Mann war als Kellner, die Frau als Kinderwärterin bei Rasch beschäftigt. Beide sind seit gestern Nacht spurlos verschwunden.

* Cagliari, 29. Mai. In letzter Nacht wurden nach einem heftigen Zusammenstoß, wobei von der Gendarmerie ein Unteroffizier getödtet wurde, zwei für die Provinz Sassari sehr gefährliche Verbrecher verhaftet.

